

Rheinfelden (1057–79) aber waren Otto II. (1045–47) und sein Schwestersohn Otto III. (1048–57) aus der *consanguinitatis linea* Ezzos/Richenzas. Unter den Abkömmlingen dieses Stammes aber war, zumindest in den Augen des Königs, Friedrich, der Enkel Ottos II., der für das Herzogtum Prädestinierte.

Bei einer solch vornehmen Abstammung von mütterlicher Seite konnte Otto von Freising mit vollem Recht von *comes quidam Fridericus nomine, ex nobilissimis Sueviae comitibus originem trahens*, sprechen⁴⁸⁹.

Wenden wir uns noch einem weiteren Abkömmling Ezzos und Richenzas zu, der Enkelin Ita von Elsdorf.

10. *Ita de Saxonia et de Birtorf*

Hermann Jakobs Resümee zum Forschungsstand: „Wer die Frage nach Itas Herkunft anpackt, greift aber gleichsam in ein Wespennest der Forschung, das zwar erst vor kurzem von H. Dobbertin zur Ruhe gebracht worden ist⁴⁹⁰, in dem es aber immer noch recht unruhig summt“⁴⁹¹. Letzteres sicherlich zu Recht.

Der Propst Albert von Stade, der im 13. Jahrhundert seine *Annales Stadenenses* schrieb⁴⁹², berichtet zu 1112 über einen großen Erbstreit und in diesem Zusammenhang von einer Dame Ida von Elsdorf⁴⁹³, an deren Identität mit *Ita de Saxonia et de Birtorf*⁴⁹⁴, der Schluchsee-Miteignerin,

⁴⁸⁹) Gesta Friderici I. imperatoris I, 8, ed. G. Waitz-B. v. Simson (MGH SS rer. Germ., 1912) S. 23.

⁴⁹⁰) Dobbertin, Verwandtschaftsverhältnis (wie Anm. 319). Dazu Schmid, Probleme S. 50: „Nur fragt es sich, ob diese komplizierte genealogische Konstruktion mit geschichtlicher Erkenntnis etwas zu tun hat.“

⁴⁹¹) Jakobs, St. Blasien (wie Anm. 1) S. 184. Vgl. die unterschiedlichen Ansichten über die Abkunft Itas bei Schmid, Probleme S. 48 f.

⁴⁹²) Zu den Annalen des Albert von Stade siehe W. Wattenbach-F. Schmale, Deutschlands Geschichtsquellen im MA. Vom Tode K. Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnums 1 (1976) S. 423 ff.

⁴⁹³) Elsdorf, LK Bremervörde.

⁴⁹⁴) *Birtorf* ist nach übereinstimmender Meinung der kleine Ort Birkendorf im Schwarzwald zwischen Waldshut und Grafenhausen. Vgl. Naumann, Schluchsee (wie Anm. 222) S. 360. Helmut Maurer, Die Anfänge des Augustinerchorherrenstifts Riedern am Wald und die Erschließung des südöstlichen Schwarzwaldrandes, ZGORH 115 (1967) S. 39, verweist auf den Eintrag in einem spätmittelalterlichen Repertorium des Schaffhauser Klosterarchivs, in dem für das Jahr 1085 das deutsche Kurzregest einer schon seit langem verlorengegangenen Urkunde des Allerheiligenklosters eingetragen ist. Darin steht zu lesen, daß *frow Ita von Birkendorf* dem Kloster Allerheiligen *Grafenhusen* vergäbe, ein *hüb sampt*